

Aphorismen

Autor(en): **Hopferwieser, Richard A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 15

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Mensch ist die Krone der Schöpfung. Nicht alle Kronen wiegen schwer!

Der Fortschritt läßt sich nicht mehr aufhalten. Er scheint auf die schiefe Bahn geraten zu sein.

Ist es nicht erstaunlich, daß eine Zeit, in der es noch kaum Reklame gab, schon den Satz von dem Boot prägen konnte, in dem wir alle sitzen?

Ueber Bankkonten läßt sich vieles abwickeln. Zum Beispiel Gewissenskonflikte.



Wer einen Hut trägt, beweist damit noch nicht, daß sich darunter auch ein Kopf befindet.

Herr X sucht den Psychiater auf.
«Nun, wo fehlt's denn, Herr X?»
«Ich bin ein zufriedener Mensch.»

Dank dem medizinischen Fortschritt starb er erst nach langem Leiden.

«Ich hielt einer Ziege eine Handvoll Schnee hin. Sie fraß den Schnee mit sichtlichem Genuß. Da er von Menschenhand – also von übergeordneter Stelle – kam, hielt sie ihn wohl für Heu.» Tagebuchnotiz eines Politikers.



von Richard A. Hopferwieser

PHORISMEN

Heutzutage ist man nicht einmal mehr vor dem Recht sicher.

Die meisten politischen Experten wissen auch nichts, aber sie wissen es besser.

Natürlich hat ein Russe auch Amerika entdeckt, aber die Sowjetunion kann das nicht zugeben.

Alphabeten kaufen keine Bücher. Aber sie verbrennen sie.

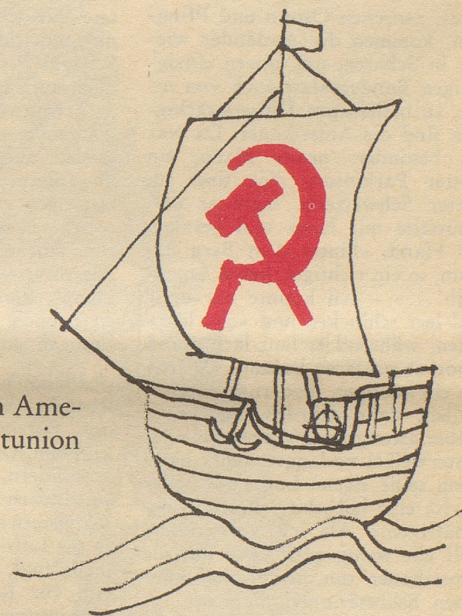
Wer Kriminalromane liest, ist selbst ein Mörder. Er schlägt die Zeit tot.

Der Geist, schrieb H. G. Wells im Jahre 1945, befindet sich am Ende seiner Möglichkeiten. Heute wissen wir, daß diese Behauptung viel zu optimistisch war.

In der Politik garantiert nur Standpunktlosigkeit festen Boden unter den Füßen.

In vino veritas. Politiker aller Länder, trinkt!

Große Politiker haben robuste Mägen. Sie sind imstande, sogar einen Volksauflauf zu verdauen.



Für den Weltuntergang ist Gott nicht mehr vonnöten. Ein Politiker genügt.

Der Maler X hat nach langem Ringen entdeckt, wie er allgemeingültige Wahrheiten sichtbar machen kann. Er malt jetzt Verbotstafeln.

Die Kunst eilt ihrer Zeit voraus. Das sind schöne Aussichten!

(Alle deutschen Rechte durch Ruth Liepman, Zürich)